



Mittwoch, am 6. Juli 1842.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redakteur: A. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Eine Geschichte aus dem Jahre 1815

von

H. Scherer *).

Ich hatte von Genf aus die trefflichste Empfehlung nach Lyon in das Haus einer vornehmen Witwe, deren Mann als General unter der kaiserlichen Fahne gedient hatte. Sie lebt in äußerst unabhängiger Lage, besitzt ein bedeutendes Vermögen und widersteht konsequent den Wünschen einer in Paris verheiratheten Tochter, womit diese von ihrer Geburtsstadt Abtrünnige unausgesetzt die Mutter zur Ansiedelung bestürmt.

Zwei Töchter lebten damals im mütterlichen Hause, Beide schön, aber so verschieden, als wären sie unter entgegengesetzten Himmelsstrichen geboren. Angelique, die Jüngste, ist das Kind des Nordens, mit den blonden Haaren, dem blauen Auge, der weißen blaugeäderten Haut, in Lyon eine angebetete Schönheit, der Apfel der Iris, in den Ballsaal der Tänzer geworfen. Jane Dubuisson dagegen, denn ich darf sie wohl nennen, da ihr Name in der Revue de Lyonnais ein wohlbekannter ist, ist ganz die ächte Provenzalin. Längst über die Jugendlinie hinaus, auf der kritischen Wegscheide der dreißig hält sie die Erinnerung noch immer fest in dem geistreichen Oval ihres Gesichtes. Sie ist ein eigentli-

ches Charakterbild. Die großen schwarzen Augen blenden wie der Glanz und hizen wie das Feuer der Sonne, daß man oft recht froh ist, wenn die seidnen Wimpern einmal die Seelenfenster schließen. In des feingeschnittenen Mundes Gemeinschaft theilt sich der Scherz und Ernst des Gefühls und eine kräftige, lähne Sinnesweise hat auf der hohen Stirne Platz genommen. Das schwarze Haar ist nach Landessitte in langen Schleifen rückwärts bis über den Nacken eingeflochten. Der Wuchs geht über die sonst kleine Natur der Provenzalinnen hinaus und alle Glieder stehen im schönsten Ebenmaß zu einander.

Kurzes, schnell vorübergerauschtes Glück weniger Tage! Du duftiger mit Lorbeer und Myrthe umwundener Balkon draußen im Palais de Delon der Vorstadt St. Irene mit Deiner köstlichen Aussicht auf den Pont de Lafayette und Du schöne gothische Kathedrale St. Jean nach der Bergstadt Fourvière, auf den Mauerzinnen des Mont d'Irene und dessen römische Ruinen und seine Cäsarpaläste — werd' ich Dich wiedersehen?

Fräulein Jane gab mir beim Abschied als literarisches Andenken einige Bogen ihres Tagebuchs, dessen Ausgabe sie unter dem Titel: „Souvenirs de ma jeunesse,“ damals vorbereitete, im Druck. Ich finde darin eine Episode, der ich Interesse genug zutraue, sie im Auszug mitzutheilen.

„In unserm Landhaus, hinter der Croix Rousse, wo ich bei meiner Großmutter lebte und von ihr erzogen wurde, war ein großer Salon mit hölzernen, gefirniss-

*) Dieser Aufsatz gehört zu der Sammlung der Arbeiten des Verfassers, welche unter dem Titel: „Bunte Bilder aus dem Wanderleben,“ im Laufe des Sommers in 2 Theilen zu Stuttgart erscheinen wird.